

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 1 (1915)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Heldentum  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-530460>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

---

## Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans  
Dr. Josef Scheuber, Schwyz  
Dr. H. P. Baum, Baden

## Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule, 24 Nummern  
Mittelschule, 16 Nummern  
Die Lehrerin, 12 Nummern

---

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

---

**Inhalt:** Heldentum. — Die Auferstehung Jesu in der apostolischen Katechese. — Osterklänge. — Vereinsnachrichten. — Schenkungen. — Inserate.  
**Beilagen:** Mittelschule Nr. 2 (Philologisch-historische Ausgabe).  
Bücher-Katalog für die katholische Schweiz (Fortsetzung No. 27).

---

## Heldentum.

„Es ist immer dasselbe Motiv: selbst sich daran zu geben, so erfüllt sein von der Größe, von der Notwendigkeit, von dem Nutzen, von der Herrlichkeit dessen, was man geschaut hat, daß man dann um der Verwirklichung dieses Zieles willen das eigene Leben gern in die Schanze schlägt. Das ist Heldentum! Darum muß die Höhe alles Heldentums heranreichen bis an den Tod. Darum ist jedes echte Heldentum ein Weg empor zum Tode.“

Die Dichtung hat wohl einen hellen Typus des Helden gebildet. Es ist vielleicht der ältere. Der Held wirkt rasch wie Sonnenstrahl und Sonnenglanz, wir denken an Siegfried — dann stirbt er rasch und plötzlich, als wäre er fortgeführt vom Tode.

Daneben aber steht der dunkle Typus des Helden, der hindurchgeht durch alle Leiden und sich bewährt in allem Leid und der durch den Tod hindurch seiner Sache treu bleibt. Das ist der spätere, tiefere Heldentypus, der auf einer andern Kulturstufe steht und den Sinn des Lebens bereits tiefer erfasst.“

Wie die Worte eines Suchenden wirken diese Aeußerungen von Reinhold Seeberg. Ein Sehnen nach dem hellnaiven Typus des Helden, ein trostloses Versinken in der Dunkelheit des als echt gepriesenen Heldentums. So befriedigt keines.

Das wahre Heldentum vereinigt beides in sich, es freut sich am Sonnenglanze und fürchtet die Finsternis nicht, es findet den Sinn des Lebens im Jubel und in der Trauer.

So ist Christus: Held im Schatten des Delgartens, Held im Lichte des Ostermorgens.

---